

STECKALAS WALD

1966 – 1984 / 18. Jahrgang

HEFT 36
JULI
1984

Werner Franz Malermeister



Ausführung sämtlicher Maler-
Tapezier- und Fußbodenverlege-
arbeiten
Verkauf von Farben-Lacken-
Tapeten – auf Bestellung:
Gardinen- u. Dekorationsstoffe
Teppich- und PVC Fußbodenbeläge.

8501 Schwarzenbruck-Ochenbruck
Wiesenweg 9 - Telefon (0 91 28) 29 47

FACHBETRIEB FÜR ENERGIEBERATUNG

Ihr Partner für Neumontage und Altbausanierung



Siegfried Jung

- Heizungs- und Lüftungsbau
- Beratung und Ausführung von Gas- und Ölheizungsanlagen sowie Wärmepumpen
- Kundendienste aller Ölbrenner-Fabrikate

8501 Schwarzenbruck – Wiesenweg 9a – Telefon 0 91 28 / 42 57

Lieber STECKALASWALD-Leser,

Die Entscheidung ist gefallen. Die Zusammensetzung des neuen Gemeinderates steht fest. Sie ist bunter geworden, wie Bürgermeister Albrecht Frister in der konstituierenden Sitzung bemerkte.

Sie, liebe Schwarzenbrucker Bürgerinnen und Bürger, haben durch Ihre Stimmabgabe für die SPD, diese wiederum zur stärksten Fraktion im neuen Gemeinderat gemacht und Bürgermeister Albrecht Frister eindrucksvoll in seinem Amt bestätigt. Dafür bedankt sich die SPD bei ihren Wählerinnen und Wählern.

Auch wenn die SPD im neuen Gemeinderat nicht mehr über die absolute Mehrheit verfügt, wird sie ihre erfolgreiche Politik der letzten zwölf Jahre fortsetzen. Aufgabe der SPD ist es nun, die anderen Gruppierungen im Gemeinderat mit ihrer Politik zu überzeugen und die anstehenden Entscheidungen zum Wohle der Gemeinde zu treffen. In seiner „Regierungserklärung“ machte Bürgermeister Albrecht Frister deutlich, daß noch viele Probleme gelöst werden müssen. Was zuerst angepackt werden muß, bedarf einer sorgfältigen Planung. Der enge finanzielle Spielraum zwingt zu einer Prioritätenfestlegung. Ohne eine Wertung in der Reihenfolge bereits festzuschreiben, nannte Bürgermeister Frister die Lösung des Schul- und Kindergartenproblems, die Aktivierung der Kulturarbeit, die Ver- und Entsorgung, den Umbau der alten Turnhalle, die Überplanung der bestehenden Bebauung. Er verband die Lösung der anstehenden Probleme mit der Bitte, persönliche und parteipolitische Interessen zurückzustellen, sich in der Sache aber durchaus kritisch auseinanderzusetzen.

Der Wahlkampf ist vorbei, der graue Alltag wieder eingeleitet. Frei nach dem Motto eines großen Ölmultis gilt nun, „es gibt viel zu tun, packen's wir an!“ Mit dieser neuen Ausgabe des STECKALASWALD wollen wir Ihnen, lieber Leser, wieder eine gute Mischung an Beiträgen liefern, für jeden etwas. Die Redaktion wünscht Ihnen viel Spaß bei der Lektüre.

Die Urlaubszeit liegt vor uns. Wir wünschen Ihnen für den diesjährigen Urlaub besonders ein schönes und sonniges Wetter, gute Erholung und gute Reise. Doch bevor Sie, lieber Leser, mit Beginn der Ferien Schwarzenbruck für einige Wochen in den wohlverdienten Urlaub verlassen, sollten Sie am Sonntag, den 29. Juli noch unser Plärrerfest besuchen. Der Besuch wird sich bestimmt lohnen. Es ist ein Jubiläumsfest – 10 Jahre Plärrerfest. Wir, die SPD Schwarzenbruck, laden Sie herzlich ein, mit uns zu feiern.

Werner Ecker



**Bürgermeister
Albrecht Frister**

Liebe Schwarzenbrucker Bürgerinnen und Bürger!

Am 18. März haben Sie mich mit großer Mehrheit zu Ihrem Bürgermeister wiedergewählt. Für diesen Vertrauensbeweis bedanke ich mich recht herzlich.

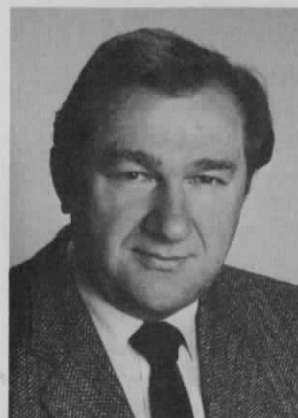
Ich versichere Ihnen, daß ich meine ganze Kraft wiederum einsetzen werden, um dem Wohle unserer Gemeinde zu dienen. Ich werde bemüht sein, auch weiterhin der Bürgermeister für alle Schwarzenbrucker zu sein.

Vor uns liegen noch viele Probleme, deren Lösung angesichts der auch in Schwarzenbruck knappen Haushaltsmittel, sorgfältig geplant werden muß. Oberstes Gebot bei allen Entscheidungen ist die Sicherung des Erreichten und die Verbesserung der Lebensqualität in der Gemeinde.

Ich bin zuversichtlich, daß durch das Zusammenwirken aller im Gemeinderat, es auch in Zukunft in Schwarzenbruck weiter aufwärts geht.

**Ihr
Albrecht Frister**

Die SPD-Fraktion 1984 – 1990



Helmut Lauterbach
2. Bürgermeister
Friedrich-Luber-Straße 2
Telefon 091 28 / 77 88
Mitglied im Bauausschuß und im
Kanalisationszweckverband
Schwarzachgruppe

Dr. Manfred Fleischmann
Fraktionsvorsitzender
Hauptstraße 20
Telefon 091 28 / 28 07
Mitglied im
Haupt- und im Bauausschuß



Gertraud Fuchs
Am Schwarzachhang 3
Telefon 091 28 / 36 79
Mitglied im Werk- und Umweltausschuß
und im Sozial- und Kulturausschuß
sowie Verbandsmitglied der
Volkshochschule Schwarzachtal



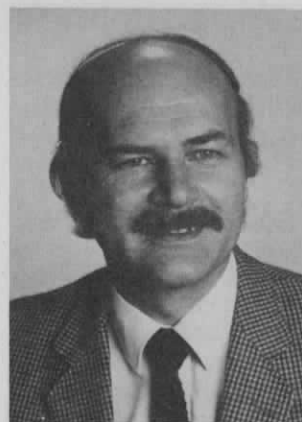


Hans Gottschalk
Regensburger Straße 12
Telefon 091 28 / 33 11
 Mitglied im Bau- und im Sozial- und
 Kulturausschuß und
 Umlegungsausschuß Harbauer

Horst Fiedler
Rummelsberg 50
Telefon 091 28 / 40 27 92
 Mitglied im Haupt-, im Sozial-, Kultur-
 und im Rechnungsprüfungsausschuß



Adam Billhöfer
Wallersberger Straße 7
Telefon 091 28 / 14 18
 Mitglied im Bauausschuß



Manfred Schwendtner
St.-Gundekar-Straße 3
Telefon 091 28 / 28 54
 Mitglied im Werk- und Umwelt-,
 im Sozial- und Kulturausschuß
 und Verbandsrat im Zweckverband
 Volkshochschule Schwarzsachtal

Christof Buchner
Neumarkter Straße 9
Telefon 091 28 / 58 5
 Mitglied im Haupt- und
 im Werk- und Umweltausschuß



Georg Waitz
Zum Schwarzsachtal 2
Telefon 091 28 / 45 94
 Mitglied im Haupt- und im
 Rechnungsprüfungsausschuß



KURBAD-SAUNA im Faberschloß

8501 Schwarzenbruck
Dürrenhembacher Straße 15
Telefon 091 28/5244

Badetage

Damen: Mo. u. Do. 8–12 u. 14–19 Uhr

Herren: Di. u. Fr. 8–12 u. 14–19 Uhr

Sauna + Solarium 12.– DM

Montag 18–21 Uhr Familiensauna

Rudolf Baumeister

Fahrrad- und Mopedgeschäft
Hercules-Dienst
Rasenmäher und Reparatur

Sudetenstraße 18
Schwarzenbruck
Telefon 3617
(0 91 28)

Manfred Peuker

Industriestraße 26
8501 Schwarzenbruck
Telefon 0 91 28 / 58 83

- Zimmerei
- Treppenbau
- Bauschreinerei
- Innenausbau

Die Idee-kauf
bei **VeGe**

ERICH MEYER
Regensburger Straße 27
OCHENBRUCK
Telefon 091 28 / 33 49

Lehrbuch „Natur“

Umweltschutz ist heute in aller Munde, er wird von vielen bejaht und gefordert. In der Realität wird aber immer noch eine menschenverachtende Umweltpolitik betrieben.

In letzter Zeit hat ein in Ansätzen sichtbarer Umdenkungsprozeß eingesetzt. In den verschiedensten Bereichen werden Maßnahmen gefordert – Stichwort: Abluftfilter, bleifreies Benzin, Katalysatoren etc. Ansätze sind vorhanden, aber es fehlt den Verantwortlichen der Mut, mit den entsprechenden Maßnahmen ernst zu machen. Argumente, wie Wettbewerbsfähigkeit oder zu hohe Kosten, lassen die Politiker weiterhin zögern und taktieren. Das letzte „abschreckende“ Beispiel war die Internationale Umweltkonferenz in München. Unverbindliche Absichtserklärungen, nichts konkret Greifbares waren das unbefriedigende Ergebnis dieser Konferenz.

Wie lange aber können wir uns dieses Abwarten und Verzögern noch leisten? Im Grunde genommen, überhaupt nicht mehr. Alle Experten sprechen von „fünf vor zwölf“ für die Natur, aber ernste Konsequenzen will niemand ziehen. Niemand will anscheinend hier der Erste sein. Eine saubere und lebenswerte Umwelt kann von uns Deutschen nicht im Allein-

gang geschaffen werden. Hier bedarf es einer gesamteuropäischen, ja weltweiten Lösung.

Seit vielen Jahren versündigen wir uns an der Umwelt und damit am Startkapital unserer Kinder. Damit unsere Kinder nicht wieder die gleichen Fehler machen, sofern sie dies in einigen Jahren noch könnten, muß Umwelterziehung und Verantwortung für die Natur bereits in der Schule und im Kleinen beginnen.

Geplant ist, in das Bayerische Erziehungs- und Unterrichtsgesetz (EUG) das Erziehungsziel „Verantwortung für die Natur und Umwelt“ einzufügen.

Eine alte Schulbuchweisheit besagt, daß Schulbuchwissen sich zwar schnell aneignen läßt, dafür aber wieder um so schneller vergessen wird. deshalb muß hierzu parallel „projektorientiertes Lernen – neudeutsch learning by doing“ laufen, d. h. die Schüler sollen die Zusammenhänge in der Natur anschaulich vermittelt bekommen.

Wie läßt sich dies realisieren? Noch zu Beginn dieses Jahrhunderts hatte fast jede Schule Baum, Beete, Blumen und botanisches Versuchsgelände hinterm Haus. Heute haben nicht einmal mehr sieben Prozent der Schulen in Bayern einen Schulgarten. Denn Landschaftsarchitek-

Christof Buchner

Meisterbetrieb

Schlosserei

Neumarkter Straße 9
Schwarzenbruck-Pfeifferhütte
Telefon (09 183) 5 85

Garagentore Propangasvertrieb Haustüren

ten haben die Grundstücke um die Schulhäuser nach einem wohldurchdachten, heute aber nicht mehr sinnvollen Bepflanzungsplan gestaltet. Einheitsrasen, serbische Fichten, widerstandsfähige exotische und pflegeleichte Pflanzen beherrschen das Bild. Was nicht bepflanzt wurde, hat man rücksichtslos zugestrichelt oder asphaltiert.

Soll man nun, was man vor Jahren mit hohem finanziellen Aufwand erstellt hat, so einfach mir nicht's dir nicht's wieder beseitigen? Man muß ja nicht unbedingt nach der Rasenmähermethode vorgehen. Eine kleine, bescheidene Ecke für den Anfang genügt. Diese läßt sich bei gutem Willen überall finden und kann sich im Laufe der Zeit vergrößern. Die Anlage eines Schulgartens ist ein Prozeß, der sich über viele Jahre erstreckt. Er soll „natürlich“ wachsen.



Die Ecke für die Anlage eines Schulgartens bei der Schwarzenbrucker Schule

Alles wird graue Theorie bleiben, wenn sich kein Lehrer findet, der die Initiative zum Aufbau eines solchen Schulgartens ergreift, die Schüler entsprechend motiviert und das Projekt über Jahre hinaus betreut. Auch der Schulträger ist hier gefragt. Denn, wie alles im Leben, ist auch ein Schulgarten mit Kosten verbunden. Es müssen Pflanzen gekauft und so viele Gartengeräte angeschafft werden, damit zumindest alle Schüler einer Klasse hacken, jäten und graben können. Zum Schutz wird man einen Zaun errichten müssen.

Woher kommt das Geld? Wenn Umweltschutz und Umweltbewußtsein nicht weiterhin nur ein Lippenbekenntnis der Politiker bleiben sollen, sondern wenn sie es ernst meinen, dann lassen sich die Mittel auch in den entsprechenden Haushaltsplänen bereitstellen.

Dennoch könnte mit Widerstand zu rechnen sein, auch wenn Geld und Betreuer zur Verfügung stehen. Reinigungsfrauen werden wahrscheinlich nicht begeistert sein. Denn ein solcher Schulgarten beherbergt dann auch viel Kleingetier (Spinnen, Ohrwürmer etc.), das sich leicht in die gartennahen Schulräume verirren kann. Dennoch sollten Reinigungspersonal und auch Hausmeister das nötige Verständnis aufbringen.

Dieses Kleingetier ist nach unserem heutigen Sprachgebrauch noch Ungeziefer. Ähnlich ergeht es den Pflanzen, die wir als Unkraut bezeichnen. Wir müssen auch hier umdenken. Wir müssen davon wegkommen, daß nur in der Natur Platz hat, was unmittelbar dem Menschen nützt. Jedes Tier und jede Pflanze hat ihren speziellen Sinn und eine wichtige Aufgabe. Die Natur hat alles feinsäuberlich aufeinander abgestimmt. Die Brennessel ist z. B. Futterpflanze für die Schmetterlinge, der Ohrwurm vertilgt die Blattlaus und Laub ist Schutz im Winter und Dünger für den Boden. Artenschutz beginnt nicht, wie Florian Hildebrand es in der Bayerischen Staatszeitung ausdrückte, bei den Walen in Weltmeeren oder bei den afrikanischen Elefanten, sondern in der heimischen Natur.

In Mittelfranken geht man, wie vor kurzen in der Heimatpresse zu lesen war, diesen

Weg. Er könnte zu einem Pilotprojekt für die Bundesrepublik werden. Im Schulandheim Pfeifferhütte, also in unserer Gemeinde, sollen die Kinder zum besagten Schulbuchwissen hautnah die Zusammenhänge in der Natur kennenlernen. Hier sollen auch wieder heimische Pflanzen wachsen und vom Aussterben bedrohte Tiere wieder ihren angestammten Platz finden. Damit will man einen Beitrag zur Umwelterziehung und zum Umweltverständnis der heutigen Schuljahrgänge leisten.

Wenn man sich das Gelände um das Schulhaus in Schwarzenbruck betrachtet, kann man sich durchaus ein Plätzchen für die Anlage eines Schulgartens vorstellen. Dieser Artikel soll ein Denkanstoß sein. Vielleicht überlegen Gemeindeverwaltung, Gemeinderat, Lehrerschaft, Elternbeirat, aber auch die Bürger, ob ein solches Projekt nicht auch in Schwarzenbruck möglich wäre.

Neben der Schaffung eines Umweltbewußtseins, hätte dieses Projekt vielleicht noch einen anderen Effekt. Wenn von Verbesserung der Lebensqualität in unserer Gemeinde gesprochen wird, sollten wir dabei auch an unsere Kinder denken. Sie hätten – Interesse immer vorausgesetzt – auch eine sinnvolle Aufgabe, die ihnen auch Spaß macht.

Werner Ecker

Herta Kolb

Schreibwaren - Büroartikel
LOTTO-TOTO-Annahmestelle

8501 Ochenbruck, Regensburger Straße 20
Telefon (0 91 28) 49 79

Noch keine Entscheidung

Es kann niemand behaupten, daß man in Schwarzenbruck gedankenlos mit der Landschaft umgeht. Als eine der ersten Gemeinden in Bayern hat man bereits Ende der sechziger Jahre unter SPD-Führung einen Landschaftsplan, der die Rechtswirkung eines Flächennutzungsplanes hat, durch das Büro Grebe aufstellen lassen.

Wenn heute in der SPD-Fraktion und in der Verwaltungsspitze intensiver über ein mögliches Gelände für Kleingärtner nachgedacht wird, so ist dies die Folge eines Bedarfs bei Schwarzenbrucker Bürgern an einer solchen Einrichtung. Auch sie ist ein Teil der Lebensqualität einer Gemeinde, und deren Verbesserung ist eines der Ziele der SPD am Ort.

Ob überhaupt und wo letztendlich ein Kleingartengelände ausgewiesen wird, bleibt einer Entscheidung durch den Gemeinderat vorbehalten. Er kann allerdings nur für ein Gelände auf Gemeindegebiet und dann auch nur mit Zustimmung der Grundeigentümer einen solchen Beschluß fassen. Die diskutierten Flächen unter den Hochspannungsleitungen unterliegen nicht der Planungshoheit des Gemeinderates.

Die Befürworter eines solchen Geländes unter den Hochspannungsleitungen sollten sich allerdings auch fragen, ob sie

selbst bereit wären, sich dort einen Kleingarten zu pachten. Professor Grebe stellt in seinem Gutachten zur Landschaftsplanung fest, daß diese Flächen durch das ständige Schwirren der spannungsgeladenen Leitungen belastet sind und die Menschen hier nicht zur Ruhe kommen läßt. Ob dann der Freizeitwert dort noch vorhanden ist, muß hier bezweifelt werden. Die möglichen gesundheitlichen Beeinträchtigungen durch die Hochspannung ist wissenschaftlich noch nicht geklärt. Hier stehen die Aussagen von Gegnern und Befürwortern noch im Raum. Die SPD Schwarzenbruck hat als ein mögliches Gebiet die „Kappel“ in die Diskussion gebracht. Sie hat nie daran gedacht, wie ihr jetzt vom politischen Gegner unter der Hand unterstellt wird, durch die Hintertür die notwendige Infrastruktur (Wasser, Strom) für ein künftiges Baugebiet auf der Kappel zu schaffen. Es ist auch nie davon gesprochen worden, dieses Gebiet an die Kanalisation anzuschließen, was ebenfalls Voraussetzung für die Bebauung wäre.

Die Diskussion über Kleingärten ist in der SPD-Fraktion noch nicht abgeschlossen. Sicher ist auf jeden Fall, daß man es nicht zu einem Bau- oder Wochenendgebiet kommen lassen will. Die Kleingärten sind auch nur für den örtlichen Bedarf gedacht.

Siegfried Kastner

Steinmetz- und Bildhauermeister

GRABMALE
IN ALLEN
NATURSTEINEN

8501 Schwarzenbruck
Bahnhofstraße 6
Telefon 0 91 28 / 36 21

Wichtig ist auch daß von vornherein eine geordnete Gesamtplanung entwickelt wird und nicht dem Pächter die Gestaltung seiner Hütte und anderen Außenanlagen wie Einzäunung, Tore u.s.w. überlassen wird.

Die SPD wird ihre Entscheidung nicht übers Knie brechen. Aber sie steht zu ihrer Wahlaussage, für Kleingärten für den Schwarzenbrucker Bedarf zu sorgen.

Jetzt ist nach unserer Meinung auch der Zeitpunkt gekommen, wo die Interessenten an Kleingärten die Diskussion nicht mehr allein den Politikern in der Gemeinde überlassen sollten.

Werner Ecker

TA TE BO

TAPETEN · TEPPICHE · BODENBELÄGE

U. Müllenschläder
Hammerwerkstraße 24
8501 Schwarzenbruck-Gsteinach
Telefon 091 28 / 30 71

führt lagernd – auch sofort zum Mitnehmen: Tapeten, Bodenbeläge, Läufer, Farben sowie sämtliches Zubehör, Keramik-Geschenkartikel

Waldschänke „Brückkanal“



HEIDI BÖHM — 8501 Schwarzenbruck-Brückkanal
Telefon (091 28) 43 26

Erfahrungen

„Ein Kind wird noch immer nicht als 'vollwertiger' Mensch betrachtet, wohl deshalb, weil Kinder noch eine Menge lernen müssen. Dies gelte im Prinzip auch für die Erwachsenen und unterscheidet Kinder und Erwachsene nicht". Diese Feststellung traf der Präsident des Deutschen Kinderschutzbundes, Prof. Walter Bärsch. Kleinkinder sind am meisten gefährdet. Manches würde nicht zum Risiko, wenn die Umwelt nicht ausschließlich an den Erwachsenen orientiert wäre und mehr Rücksicht auf die Kinder genommen würde.

Am Beispiel Straßenverkehr wird dies besonders deutlich. Fest steht: Der Lebensraum „Straße" ist auf keinen Fall „kindgemäß". Andererseits wird es auch niemals „autogerechte" Kinder geben. Schon leichter könnte man sich den „kindgerechten" Autofahrer vorstellen. Aber wahrscheinlich wird dies auf absehbare Zeit noch Utopie bleiben.

Denn, was tut ein verantwortungsbewußter Autofahrer, wenn plötzlich ein Kind am Straßenrand auftaucht? Bremsen? Oder wenigstens den Bleifuß vom Gaspedal

nehmen? Laut hupen oder wenigstens zur Straßenmitte ausweichen?

Was meinen Sie, verehrter Leser?

Eine Untersuchung der Bundesanstalt für Straßenwesen ergab, daß mehr als die Hälfte der Autofahrer – 57 Prozent – keine Reaktion zeigt, obwohl die Straßenverkehrsordnung seit 1980 die Unberechenbarkeit des kindlichen Verhaltens einzukalkulieren, zwingend vorschreibt. In einem Kommentar der Bayerischen Staatszeitung vom 11. Mai war folgendes zu lesen: „Für jenen Typus von Autofahrer, der die Verkehrsumwelt seinem Tempo bedürfnis angepaßt sehen will, gleicht das Kind dem Alleebaum: ein Störfaktor, den man erst wahrnimmt, wenn es kracht, und der dann natürlich Schuld ist. Bäume kann man nicht belehren, und darum muß ihre Abholzung gefordert werden. Kinder kann man belehren, aber ihre Aufmerksamkeit und Reaktionssicherheit entwickelt sich in einem Rhythmus, der nicht in Stundenkilometer gemessen wird. Darum werden sie mitunter totgefahren".

Sicherheit für ihre Kinder wollten auch einige Eltern in der Lindelburger Nibelun-

genstraße. Sie forderten eine verkehrsberuhigte Straße. Kostengründe und eine Mehrheit der Anlieger gegen eine Verkehrsberuhigung, standen diesem Wunsch entgegen. Auch eine alte Forderung aus der Bürgerversammlung aus dem Jahre 1982 auf eine „amtliche" Geschwindigkeitsbegrenzung auf 30 kmh ließ wegen des Widerstands der Verkehrsbehörde nicht realisieren.

Erreicht wurde nur die Aufstellung von Hinweisschildern auf spielende Kinder und mit der Bitte, nicht schneller als 30 Kilometer pro Stunde zu fahren.

STECKALASWALD hat sich bei einigen Eltern über die bisher gemachten Erfahrungen über das Verhalten der Autofahrer informiert.



Hinweistafel kaum sichtbar



Hinweistafel auf der verkehrten Straßenseite

Einhellig war die Feststellung, daß die Hinweistafel ungünstig angebracht sind. An der unteren Kreuzung Nibelungen-/Unterferriedener Straße steht das Schild auf der linken, also verkehrten Straßenseite. Oben in der Nibelungenstraße steht es zwar auf der rechten Seite, ist aber kaum sichtbar, da es fast ganz von einer überhängenden Rotbuche verdeckt wird. In beiden Fällen haben sich vorhandene Masten zur Befestigung angeboten. Ortsfremde bemerken in der Regel die Hinweistafeln nicht. Deshalb müßte von Seiten der Gemeinde diese Hinweistafeln umgehend für jeden sichtbar an den richtigen Stellen aufgestellt werden.



Georg Schuler

METZGEREI FÜR FEINE FLEISCH- UND WURST-
WAREN AUS EIGENER SCHLACHTUNG

- warme Theke ab 7.00 Uhr
- kalte und warme Buffets

8501 OCHENBRUCK - TELEFON 09128/2515

Mit einer Ausnahme vertreten alle vom STECKALASWALD Befragten die Meinung, daß keine spürbare Verbesserung eingetreten ist. Die Autofahrer halten sich in der Regel nicht an die Empfehlung. Man hat jetzt vielmehr den Eindruck, daß wegen dieser Empfehlung verschiedene Autofahrer extra schneller fahren. Die befragten Eltern haben ihren Kindern jetzt nochmals verstärkt eingeschärft, nur noch auf dem Gehweg radzufahren, und zu spielen.

Die öffentliche Fläche „Straße“ sollte, zumal in einer Nicht-Durchgangsstraße,

Lebensraum für alle sein. Der, z.B. nach dem Gesetze, den radfahrenden Kindern zustehende Gehweg wird diesen aber von parkenden Autos, Mülleimern, lagernden Baustoffen etc. gestohlen.

In einer Gesellschaft, in der der Mensch „erst beim Auto anfängt“, werden die Schwachen, also die Kinder, mit ihren legitimen Bedürfnissen auf der Strecke bleiben. Kinder haben keine Lobby wie die Autofahrer.

1979 war das Jahr des Kindes. Das aber ist schon lange her.

HEINRICH AMEIS

SANITÄRE INSTALLATION · KUNDENDIENST
PLANUNG · FLASCHNEREI · GASHEIZUNG

INDUSTRIESTRASSE 15
8501 SCHWARZENBRUCK
TELEFON (09128) 3675 PRIV. (0911) 831380

GLASEREI HOFMANN

Glasreparaturen aller Art
Bau- und Isolierverglasungen
Blei- und Messingverglasungen
Glasbausteine Bildereinrahmungen

8501 Pfeifferhütte,
Neumarkter Straße 2
Telefon 09183/206

Autoverleih *Jura*

Inh. A. Hluchy

TECHNISCHE SCHADENSABWICKLUNG
BEI FREIER WERKSTATTWAHL

SCHWARZENBRUCK-
OCHENBRUCK / ZUM WIESENGRUND 12
 **12525**

SPAR markt

SCHARF

SCHWARZENBRUCK, Getränkeabholmarkt
Telefon (09128) 7530 Non Food

Lebensmittel Fleisch- u. Wurstwaren aus eigener Herstellung
Konditoreierzeugnisse Schnitkäseabteilung Obst - Gemüse

für Ihren täglichen Bedarf alles unter einem Dach
Bitte beachten sie unsere wöchentlichen Sonder-
angebote im Handzettel

Reiche Auswahl an
Weinen u.
Spirituosen

IHR GUTER
NACHBAR

SPAR



Lösung in Sicht?

Es ist schon sehr verwunderlich, wie man im Herbst des letzten Jahres mit der Information über die künftige Situation an der Teilhauptschule Ezelsdorf beim dortigen Elternbeirat Negativstimmung machte. Es wurde behauptet, daß bei einer Änderung des Schulsprengels – sprich der Einschulung der Kinder aus Lindelburg und Pfeifferhütte nach Schwarzenbruck – eine Gefährdung der Volksschule Ezelsdorf, zumindest aber die Bildung von Mischklassen, nicht ausgeschlossen werden könne.

Mit der Negativentscheidung der Regierung von Mittelfranken über die Kündigung des Lindelburger Schulhauses im Rücken sieht das Problem für die Teilhauptschule Ezelsdorf plötzlich überhaupt nicht mehr düster aus. Im Pressebericht vom 22. Mai 1984 über die Sitzung des dortigen Elternbeirats ist jetzt von keinem spürbarem Rückgang der Schülerzahlen dank der Neubaugebiete von Oberferrieden und Ezelsdorf zu lesen. Mit keinem Wort mehr werden die Lindelburger und Pfeifferhütter Kinder erwähnt, daß sie zum Erhalt des dortigen Schulverbandes von Nöten sind. Man hat jetzt den Eindruck, daß damals der Elternbeirat im Herbst letzten Jahres und auch die Öffentlichkeit bewußt mit

falschen Zahlen versorgt wurden. Diese Neubaugebiete existieren nicht erst seit dem Frühjahr 1984.

Wie bereits angedeutet, hat die Regierung von Mittelfranken die Kündigung des Lindelburger Schulhauses abgelehnt, da es von der Volksschule Ezelsdorf „unbedingt benötigt wird“. Damit ist vorläufig der Umbau des Lindelburger Schulhauses in einen Kindergarten gestorben.

In einer Besprechung mit den Vertretern der Lindelburger Elterninitiative hat Bürgermeister Albrecht Frister die Erstellung eines behelfsmäßigen Kindergartens in Fertigbauweise, ähnlich dem geplanten Einkaufsladen in Gsteinach angeregt. Die Kosten dafür sind bei weitem nicht so hoch, wie für einen regulären Kindergarten aus Fertigteilen. Als Standort ist die geplante Fläche für einen Einkaufsladen an der Schulstraße vorgesehen. Die anwesenden Elternvertreter waren mit dieser Lösung einverstanden. Ihnen geht es in erster Linie darum, daß alle Lindelburger und Pfeifferhütter Kinder so schnell wie möglich einen gemeinsamen Kindergarten besuchen.

Jetzt liegt es am Gemeinderat, möglichst bald zu einer Entscheidung zu kommen. Die SPD-Fraktion unterstützt Bürger-

meister Albrecht Frister uneingeschränkt in seinen Bemühungen mit den zuständigen Stellen, möglichst schnell zu einer Lösung zu kommen, damit eventuell noch ab Anfang 1985 alle Kinder aus Lindelburg und Pfeifferhütte einen gemeinsamen Kindergarten besuchen können. Ungeachtet der Entscheidungen der Regierung von Mittelfranken wird von der SPD-Fraktion und wahrscheinlich auch von den Gemeinderäten der anderen Parteien und Gruppierungen die Änderung des Schulsprengels verfolgt, wie Herr Thäter richtig in seinem Pressebericht vom 22. Mai vermerkt.

Die Regierung von Mittelfranken hat nämlich in ihrem Schreiben vom 15. Mai 1984 die derzeitige Schulorganisation ausdrücklich als **Übergangslösung** bezeich-

net. Die Gemeinde Burghann sollte von Schwarzenbruck aufgefordert werden, die nunmehr zehn Jahre alte Übergangslösung zu beenden und die notwendigen zentralen Schulräume für die Volksschule Ezelsdorf zu bauen. Ab diesem Zeitpunkt würden zumindest nicht mehr alle Schulräume in den derzeitigen weiteren Standorten benötigt, so daß dann dem Begehren der Gemeinde Schwarzenbruck stattgegeben werden könnte.

Die Gemeinde Schwarzenbruck wird jedenfalls nichts unversucht lassen, die Kindergarten-situation zu verbessern und alle Kinder nach Schwarzenbruck einzuschulen.

Werner Ecker

TEXTIL STARKER

Schreibwaren, Lotto - Toto - Annahme
Schwarzenbruck · neben der Hauptschule

**Gehen Sie
mit uns um, wie
mit Ihren
Nachbarn.**



Kommen Sie mal rein. Lassen Sie sich zeigen, was es Neues gibt. Die neue Mode bietet chice Kombinationen für Beruf und Freizeit: Heinzelmänn Strick, Dolores-Pullover, Hämmerle-Blusen, Kleider von Interchic und EF-Modelle, Chantelle-Miederwaren, Schiesser-Wäsche, ERGEE-Strumpfwaren.

Probieren Sie das eine oder andere an, und vielleicht finden Sie, was Sie schon lange suchten. Wenn nicht, dann vielleicht das nächste Mal.

Nette Nachbarn besuchen sich öfters.

**Fabrikation und Vertrieb
feinmechanischer und elektrischer Apparate**

Hans Ruchser 8501 Schwarzenbruck

gegr. 1914

Regensburger Str. 4
Tel. (0 91 28) 22 44

10. Plärrerfest

Am Sonntag, 29. Juli 1984, ab 14 Uhr

findet wieder für alle Bürger aus Schwarzenbruck und Umgebung, das schon traditionelle Gemeindefest am Schwarzenbrucker Plärrer statt.

Hierzu lädt der SPD-Ortsverein herzlich ein.

Für das **leibliche Wohl** ist in bekannt guter Weise gesorgt durch

- Bier vom Holzfaß (Linden-Bräu!)
- Würstl vom Grill
- gegrilltes Bündle
- Käse und andere Spezialitäten
- Schnäpse
- Weinecke

Zu Ihrer Unterhaltung ist gesorgt

„Birgland-Echo“

(bekannt von vielen Schwarzenbrucker Festen)

sowie das Jugendblasorchester aus Schwarzenbruck

Auftritt der Jugendgruppe des
Zeidler- und Volkstrachtenvereins Feucht

Das lustige Treiben für die Kinder am Plärrer bringt wieder

- **Trempalasmarkt**
- Ponyreiten und Rundfahrten
- Kletterbaum
- Freiluftschach
- Spiele
- Malwettbewerb
- Blasrohrschießen

und den beliebten **Ballonflugwettbewerb.**

(Teilnehmerhöchstalter 15 Jahre)

Der SPD-Ortsverein hofft, auf diese Weise wieder für jeden etwas zu bieten und bittet Sie, gute Laune und auch gutes Wetter mitzubringen. Nutzen Sie die Gelegenheit, mit Ihren beiden Wahlkreisabgeordneten Dr. Dieter Haack MdB und Dr. Helmut Ritzer MdL sowie Bezirksrat Fritz Körber, ein persönliches Gespräch zu führen.

Hallo Kinder!

Krieg ist kein Kinderspiel!

Kriegsspielzeug gibt es nur, weil es Kriege gibt!

Habt Ihr noch einen Panzer, ein Modell-Kampfflugzeug oder anders Kriegsspielzeug in Eurem Kinderzimmer?

Statt es beim Plärrerfest auf dem Trempalasmarkt zu tauschen oder zu verkaufen, bringt es doch lieber zu uns. Ihr erhaltet dafür etwas, was Ihr sicher besser verwenden könnt. 50 Tauschobjekte haben wir vorbereitet.

Wenn Ihr wollt, könnt Ihr Euer Kriegsspielzeug auf einem Hackstock zertrümmern. Ansonsten tun's wir für Euch.

Also nicht vergessen: Plärrerfest – große Umtauschaktion!

Die Schwarzenbrucker SPD



Auch in Schwarzenbruck?

Jeder Hobbybastler und jeder Heimwerker weiß ein Lied davon zu singen, was sich so alles ansammelt. Farben, Lacke, Lösungsmittel, Knopfzellen etc. Aber wohin mit den Rückständen? Auf keinen Fall in die Hausmülltonne. Auch alte Medikamente, Pflanzenschutz- und Schädlingsbekämpfungsmittel, Fotochemikalien etc. haben dort nichts zu suchen. Alles genannte gehört fachmännisch auf einem Sondermüllplatz entsorgt.

Der „Zweckverband Sondermüllplätze Mittelfranken“ führt mehrmals im Jahr Aktionen für Privatleute durch, die in der Tagespresse bekanntgegeben werden. Auch die letzte Aktion im April dieses Jahres war ein voller Erfolg. Laut dem Boten wurden über 5000 Altreifen, 300 Autobatterien, neun Tonnen Farb- und Lackrückstände, 1,2 Tonnen Altmedikamente und andere Problemabfälle angeliefert.

Jeder Bürger, der seinen Problem Müll ordnungsgemäß beseitigen will, muß persönlich zum Sondermüllplatz fahren. Eigentlich ist die Müllbeseitigung Aufgabe des Landkreises. In der Vergangenheit hat es sich der Landkreis leicht gemacht und die Gemeinde gebeten, die Anlieferungstermine ihrer Bevölkerung in geeigneter Weise bekanntzumachen.

Alle Schwarzsachtal-Bürgermeister waren sich bei einer Zusammenkunft in Burgthann einig, daß der Landkreis dieses Problem in absehbarer Zeit lösen muß. Man kann nur hoffen, daß es nun unter neuer Führung bald passiert.

Nur die Stadt Altdorf hat für ihre Bürger gehandelt und ihnen den Weg wegen vielleicht einer oder zwei Lackbüchsen nach Schwabach erspart. Sie hat für ihren Bereich in Zusammenarbeit mit dem Bund Naturschutz den Sondermüll an zentraler Stelle gesammelt und mit eigenem Fahrzeug zum Sondermüllplatz transportiert. Die Stadt Altdorf hat bei dieser Aktion einen echten Bedarf festgestellt.

Wer die Berichterstattung im Boten über Schwarzenbruck verfolgt, hat sicher gelesen, daß auch hier die Gemeindeverwaltung bereit wäre, eine solche Aktion durchzuführen. Sie würde Fahrer und Fahrzeug zur Verfügung stellen, wenn der Bund Naturschutz dafür die Organisation übernimmt. Das war im Februar dieses Jahres, also lange vor der letzten Aktion des Zweckverbandes Sondermüllplätze.

Nun darf man wohl fragen: Hat es eine schriftliche Offerte an den Bund Naturschutz gegeben? Wenn ja, war dieser nicht in der Lage, die Organisation zu übernehmen?



EDUSCHO-Kaffee-Depot

Bäckerei

WILLI DISTLER

8501 Schwarzenbruck

Johann Degelmannstraße 3

Telefon 31 22

Man kann nur hoffen, daß bei der nächsten Aktion auch in der Gemeinde Schwarzenbruck durch die Zusammenarbeit aller die zentrale Sammlung des Problem Mülls erfolgt und damit ein echter Beitrag zum Umweltschutz geleistet wird. Man kann sicher sein, daß in einer Gemeinde wie Schwarzenbruck mit über 8000 Einwohner

ebenfalls ein echter Bedarf dafür vorhanden ist. Und man sieht schließlich auch, wie groß das Bewußtsein für Umweltschutz hier in der Gemeinde ist. Wir vom STECKALASWALD sind in dieser Frage zuversichtlich.

Werner Ecker



Auch so kann man sein Müllproblem lösen. = Wilde Müllkippe im Industriegebiet Ochenbruck

Gasthof Hochreiter Ochenbruck

Gut bürgerliche Küche — prima Pizza

Brathähnchen zum Mitnehmen

Griechische Fischspezialitäten — nach Bestellung!

Weine aus Griechenland

Pächter: **Evangelos Tsess (Wanko)**

**Auf die Plätze,
fertig, testen.**



**Der neue Fiat
Regata. Jetzt bei
uns am Start.**

*Fiat Regata sorgt für
Wirbel in der Mittelklasse.
Der moderne Fünfkämpfer
ist da. Kommen Sie, prüfen
Sie ihn. Er stellt sich der
Herausforderung in den 5 Dis-
ziplinen Langstrecke, Spurten,
Sparen, Kofferschlucken und
Preisboxen. Sie werden staunen.*

FIAT

BREINBAUER

Industriestraße 22
8501 Schwarzenbruck

Telefon 091 28 / 3203

GEORG REITHER

OBERFERRIEDEN

Telefon (09183) 3375



**Bleib der Heimat treu,
trink LINDEN-BRÄU**

Pils — Märzen — Vollbier

Haustrunklieferung - auch alkoholfreier Getranke

Zu teuer?

„Unsere Arbeit ist zu teuer.“ Konservative Politiker, Wissenschaftler und Publizisten im Verein mit den Arbeitgebern behaupten dies bei jeder Gelegenheit. „Die Massenarbeitslosigkeit sei im Grunde die Folge der überhöhten Arbeitskosten.“

Diese Bezieher hoher Einkommen meinen damit allerdings nicht ihre eigenen Einkommen, sondern die Aufwendungen für Lohn und Lohnnebenkosten der Unternehmer für ihre Arbeiter und Angestellten. Der Vorsitzende der Arbeitsgruppe „Arbeit und Soziales“ der CDU/CSU-Bundestagsfraktion, Haimo George, spricht sich für 10 bis 15 Prozent **Senkung** des Reallohnes aus.

Es wird hier nicht bestritten, daß in der Bundesrepublik die Löhne und Gehälter eine Spitzenstellung im internationalen Vergleich einnehmen. Sie werden aber auch für eine **Spitzenleistung** der Arbeitnehmer in der Bundesrepublik bezahlt.

Die Bundesrepublik ist nach den USA das zweitgrößte Welthandelsland und erzielt mit Abstand die **größten Ausfuhrüberschüsse** und hat die **größten Devisenreserven**. Ohne eine hochqualifizierte Arbeitnehmerschaft wären diese Ergebnisse nicht möglich.

Nicht nur durch die Nachfrage im Ausland hat unsere Volkswirtschaft ihre Spitzen-

position errungen. Auch die ausreichende Kaufkraft ermöglichte den Absatz hochentwickelter Gebrauchsgüter im Inland. Ohne unsere relativ hohen Löhne könnte z. B. die Nachfrage nach Autos in der Bundesrepublik nicht so hoch sein, könnten viele Unternehmen überhaupt nicht existieren. Deshalb haben **alle** von unserer „teuren Arbeit“ profitiert.

Im Vergleich mit anderen vergleichbaren Industrieländern ist unsere Arbeit nicht zu teuer. Die Bundesrepublik hat von allen westlichen Industrieländern die **geringste** Steigerung bei den Lohnstückkosten einschließlich Lohnnebenkosten. Von 1975 bis 1982 betrug die jährliche Steigerung durchschnittlich 4,1 Prozent. Dazu die Zahlen der vergleichbaren Länder:

USA	+ 7,6 %
Japan	+ 6,1 %
Großbritannien	+ 14,2 %
Frankreich	+ 12,1 %
Italien	+ 18,5 %
Schweiz	+ 4,5 %

Bei der Wettbewerbsfähigkeit spielen neben den Kosten aber auch Qualität, „know how“, Pünktlichkeit und Zuverlässigkeit eine große Rolle. Das Entscheidende ist aber die Produktivität. Hohe Löhne plus hohe Leistung bedeuten Wettbewerbsfähigkeit.

Bäckerel - Lebensmittel

TSCHIBO-DEPOT

Hans Warzer

8501 OCHENBRUCK

Regensburger Straße 29 - Telefon (0 91 28) 31 47

Täglich frisches Kaffee- und Teegebäck
Vorzügliche Schwarz- und Weißbrote

Exportüberschuß (+) bzw. Exportdefizit (–) in Milliarden US-Dollar

	1980	1981	1982	1980 bis 1982
Bundesrepublik Deutschland	+ 10,5	+ 17,9	+ 26,0	+ 54,4
Japan	+ 2,1	+ 19,7	+ 18,0	+ 39,8
Großbritannien	+ 2,8	+ 6,1	+ 0,4	+ 9,3
Frankreich	– 13,0	– 10,1	– 14,0	– 37,1
USA	– 25,3	– 27,9	– 26,0	– 79,2

Devisenreserven Ende 1982 in Milliarden US-Dollar und pro Kopf der Bevölkerung

	Milliarden US-Dollar	US-Dollar pro Kopf
Bundesrepublik Deutschland	48,4	787
USA	33,0	143
Japan	24,3	109
Frankreich	19,7	370
Großbritannien	13,1	267

Nicht überhöhtes Lohnniveau, sondern die zweimalige Ölpreisexplosion in den siebziger Jahren, die die Weltwirtschaft erschütterte, und das von Amerika ausgehende weltweit überhöhte Zinsniveau sind die **Hauptursachen** der Massenarbeitslosigkeit. Verschärft wurde die Beschäftigungskrise durch der Verlagerung von ausgereiften Standardproduktionen aus Profitgründen – auch durch deutsche Firmen – in die sogenannten Schwellenländer, d.h. in Entwicklungsländern in der ersten industriellen Phase. Sie wurden damit zu **Konkurrenten** auf dem Weltmarkt.

Tatsache ist auch, daß die Gewinnentnahme der Selbständigen seit 1970 in Prozenten jährlich stärker gestiegen ist, als die Nettolöhne und -gehälter. Diejenigen, die sich über die angeblich zu teure Arbeit beschwerten, haben den größten Schluck aus der Flasche genommen.

Eine besondere Rolle in der Diskussion um die Kosten der Arbeit spielen die sogenannten Personalzusatzkosten, die auch als Lohnnebenkosten bezeichnet werden. In seinem fragwürdigen Thesepapier fordert der niedersächsische Ministerpräsident Ernst Albrecht (CDU) in

These 7: „Die Arbeitskosten müssen real gesenkt werden.... Da die Lohnnebenkosten einschließlich Fehlzeiten inzwischen 130 Prozent der Löhne ausmachen, empfiehlt es sich hier anzusetzen.“

Hier wird suggeriert, daß von solchen Kürzungen die Arbeitnehmer nicht so sehr getroffen werden wie von echten Lohnkürzungen. Was hier als quasi „mindere Qualität“ gleichsam bezeichnet wird, ist in Wahrheit Bestandteil der Bruttolöhne und -gehälter und damit für die Arbeitnehmer unverzichtbar.

Vor kurzem hat das Statistische Bundesamt in Wiesbaden die Ergebnisse für das produzierende Gewerbe und für Handel, Banken und Versicherungen veröffentlicht. *) Die von Ernst Albrecht verbreitete Behauptung, Lohnnebenkosten machen bereits 130 Prozent der Löhne aus, erwies sich durch die amtlichen Ergebnisse schlechthin als falsch.

Danach liegt die Höhe der Personalzusatzkosten entweder bei 25,7 oder 75,5 Prozent, je nach dem, was als Lohnnebenkosten angesehen wird.

Der Unterschied erklärt sich daraus, daß einmal von Bruttolöhnen und -gehältern, das andere Mal vom Entgelt für die gelei-

stete Arbeit (= Stundenlohn) ausgegangen wird. Beide Verfahren werden vom Statistischen Bundesamt angewandt.

*) Statistisches Bundesamt: Löhne und Gehälter, Fachserie 16, Personal- und Personalnebenkostenerhebungen, Heft 1, Aufwendungen der Arbeitgeber im Produzierenden Gewerbe 1981.

Personalkosten – so oder so?

In der mittleren Spalte sind die Prozentsätze der Personalnebenkosten auf die Bruttolöhne und -gehälter (= 100,0) bezogen, in der rechten Spalte auf das Entgelt für geleistete Arbeit (= 100,0)

Personalkostenart	vH	vH
Entgelt für geleistete Arbeit	71,6	100,0
Vergütung für Feiertage	4,0	5,5
Lohn- und Gehaltsfortzahlung	3,9	5,4
Urlaubsvergütung	9,8	13,7
13. Monatsgehalt, Gratifikationen	6,0	8,4
Urlaubsgeld	3,4	4,7
Vermögenswirksame Leistungen	1,3	1,8
Bruttolöhne und -gehälter	100,0	—
Arbeitgeberbeiträge zur Sozialversicherung	16,9	23,8
Betriebliche Altersversorgung	4,3	6,0
Sonstige Personalkosten	4,5	6,2
Personalnebenkosten	25,7	75,5

Die durchschnittlichen Personalkosten im produzierenden Gewerbe betrugen 1981 46728 DM. Sie setzen sich zusammen aus 26630 DM Entgelt für geleistete Arbeit und 20098 DM als sogenannte Lohnnebenkosten. Dies entspricht 75,5 Prozent des Entgelts für geleistete Arbeit.

Von diesen Lohnnebenkosten sind jedoch 10558 DM (= 52,5 Prozent) Bestandteile der Bruttolöhne und -gehälter. Im einzelnen: 7,3 Prozent für die Vergütung gesetzlicher Feiertage, für Lohn- und Gehaltsfortzahlung im Krankheitsfall 7,2 Prozent, für Urlaubsvergütung 18,2 Prozent, 11,1 Prozent für 13. Monatsgehalt, Gratifikationen etc., Urlaubsgeld mit 6,2 Prozent

und 2,4 Prozent vermögenswirksamer Leistungen.

Dies alles sind **tarifliche Verbesserungen**. Sie wurden in der Vergangenheit mit den Arbeitgebern für sonst möglich gewesene Erhöhungen der Stundenlöhne und Gehälter vereinbart. Wer dies alles rückgängig machen will, muß mit dem entschiedenen Widerstand der Arbeitnehmerschaft und ihrer Gewerkschaften rechnen.

Wenn man, was sinnvoll ist, zu dem Entgelt für geleistete Arbeit, die obengenannten Aufwendungen für Feiertage, Urlaub etc. hinzurechnet, so ergibt sich eine Bruttolohn und -gehaltssumme von durchschnittlich 37188 DM.

Damit bleiben echte Personalnebenkosten von 9540 DM gleich 25,7 Prozent der Bruttolöhne und -gehälter. Davon entfallen allein zwei Drittel auf die gesetzlichen Arbeitgeberbeiträge zur Sozialversicherung und zu einem geringen Teil für die ebenfalls gesetzlichen vorgeschriebenen Aufwendungen nach dem Schwerbehinderten- und Mutterschaftsgesetz und für Konkursausfallgeld- Umlage. Zu diesen zwei Dritteln kommen noch die Aufwendungen für die betriebliche Altersversorgung. Diese haben seit den siebziger Jahren besonders bei Großbetrieben als Zuführung zu Pensionsrückstellungen zugenommen. Damit sind sie aber auch für diese Firmen ein Mittel zur Steuerersparnis und zur Investitionsfinanzierung. Der Rest dieser 9540 DM verteilt sich auf Ausbildungsvergütungen, Verpflegungszuschüsse, Auslösungen etc..

Im internationalen Vergleich ist keine überdurchschnittliche Belastung der deutschen Unternehmen auszumachen. Nach einem Wochenbericht des Deutschen Instituts für Wirtschaftsforschung vom 29.11.1983 liegt die Bundesrepublik im Durchschnitt der westlichen Industrieländer beim Verhältnis von Entgelt für gelei-

stete Arbeit zu Personalnebenkosten. Dabei ist noch zu berücksichtigen, daß in einigen der vergleichbaren Ländern das soziale Sicherungssystem stärker als bei uns durch Steuern und weniger durch Arbeitgeberbeiträge finanziert wird. Bei dieser Art von Sicherungssystem würde bei uns bei gleichen Leistungen wesentlich höhere Personalnebenkosten entstehen.

Wenn man sich noch einmal die eingangs erwähnten Zahlen über Exportüberschüsse und Devisenreserven ins Gedächtnis ruft, kann man nicht guten Gewissens behaupten, unsere Arbeit wäre „zu teuer“, sonst wäre die Bundesrepublik im internationalen Wettbewerb nicht so erfolgreich, wie sie in Wirklichkeit ist.

Eine Arbeitsstunde 1983

verursachte Lohnkosten pro Arbeits- stunde in DM (inkl. Lohnnebenkosten)	in	erbrachte den Produktionswert pro Arbeitsstunde (Index Bundesrepublik = 100)
31,50	USA	133
29,50	Schweiz	118
27,00	Bundesrepublik	100
25,00	Niederlande	103
24,50	Belgien	95
23,50	Schweden	87
22,50	Italien	69
21,00	Frankreich	92
20,00	Österreich	77
19,00	Japan	85
17,00	England	69

STW
001

Aus dieser Gegenüberstellung ist ersichtlich, daß die Industriearbeiter in den USA am teuersten sind. Die Höhe der Kosten pro Arbeitsstunde sagt allerdings wenig über die Konkurrenzfähigkeit der verglichenen Länder auf dem Weltmarkt aus. Entscheidend ist auch, wieviel pro Arbeitsstunde produziert wird. Hier liegen nur die Niederlande, bezogen auf die Bundesrepublik, mit niedrigeren Lohnkosten vorne. Niedrigere Löhne sind noch lange kein Vorteil, wenn pro Arbeitsstunde die Produktionsleistung geringer ist. Damit erklärt sich auch die Konkurrenzfähigkeit eines Hochlohnlandes wie der Bundesrepublik im Vergleich zu Niedriglohnländern wie England.

Werner Ecker

HS

ERDBAU H. SCHLIEP

Ausführung von Erd-, Aushub-, Abbruch- und Rodungsarbeiten
Wege- und Weiherbau
Radlader-, Bagger-, Raupen- und Grader-Verleih

8501 Burgthann · Peunting 8

Telefon 0 91 83 / 33 43

Fahrschule Fischer

Schwarzenbruck
Jetzt im neuen größeren
Unterrichtsraum
Alte Turnhalle, Flurstraße 21
Eingang Turnstraße

Seit über 10 Jahren in
Schwarzenbruck bewährt.
Wir schulen auf Opel, VW-
Golf und Mazda (Automatik)
Kl. III, Honda 400 Kl. I und
Yamaha 80 Kl. Ib

Theoretischer Unterricht
montags 19 – 21 Uhr
mit den neuesten
Verkehrstonfilmen.
Anmeldung montags
ab 18.15 Uhr.
Telefonische Auskunft
unter Nr. 31 07.

Kunstgewerbe
Geschenkartikel
Gerda Jung

Ochenbruck, Wiesenweg 9a
 geöffnet Mo. – Fr. 9.00 – 12.00
 14.00 – 18.00 · Sa. 9.00 – 12.00
 Mittwoch geschl.

Karin Schiller

- *Frisiersalon* -

8501 Ochenbruck - Burgthanner Straße 8

Telefon 27 83

Manfred Gernhart

Elektro-Installation – Verkauf – Reparatur

Einrichtung von Nachtspeicherheizungen

8501 Schwarzenbruck

Heimstraße 5, Ruf (0 91 28) 25 73



Künstler in Schwarzenbruck

KARIN HELD-BRACHT

Mitglieder der Redaktion des STECKALASWALD sprachen mit der in Schwarzenbruck lebenden Malerin KARIN HELD-BRACHT in ihrem Atelier, welches in einem zur Petz'schen Schloßanlage gehörenden Nebengebäude (Innerer Schloßplatz 9) untergebracht ist.

Ein lang gehegter Wunsch von Frau HELD, entsprechenden Raum für ihre künstlerische Tätigkeit zur Verfügung zu haben, ist damit zu Beginn des Jahres Wirklichkeit geworden. Ermöglicht wurde dies durch Umbau und Restaurierung einer der Wohnungen im Schloßplatz durch die Petz'sche Familienstiftung. Frau HELD selbst hat sich an der gelungenen Umbaumaßnahme mit erheblicher Eigenarbeit beteiligt.

KARIN HELD-BRACHT, geboren 1933 in Bochum, lebt seit 1956 in Schwarzenbruck. Seit dieser Zeit ist sie auch verheiratet mit ihrem ehemaligen Studienkollegen ADOLF HELD, einem vielen Schwarzenbruckern bekannten Künstler – Metallbildhauer, Gold- und Silberschmied. Die Tochter des Ehepaares – RICARDA –

studiert an der Fachhochschule Nürnberg Architektur – der Apfel fällt nicht weit vom Stamm –.

Von 1948 – 1954 besuchte KARN HELD-BRACHT die Berufsoberschule in Nürnberg, drei Jahre die Abteilung für Keramik und Bildhauerei, drei weitere Jahre die Abteilung für angewandte Grafik.

Von 1954 – 1959 studierte sie an der Akademie für Bildende Künste in Nürnberg das Fach Malerei bei Professor H. WILHELM.

Das künstlerische Element hat eine lange Tradition in der Familie von KARIN HELD-BRACHT: Sie ist verwandt mit dem 1842 geborenen, bekannten Landschaftsmaler EUGEN BRACHT, dessen Bilder u. a. in Museen in Kassel und Berlin hängen. KARIN HELD-BRACHT interessiert sich nicht nur für die Kunst im abendländischen Kulturkreis, sondern ganz speziell auch für die chinesischen Ursprungs.

Neben dem rein künstlerischen Aspekt hat die Vorliebe für chinesische Kunst auch einen familiären Hintergrund: Unter ihren

Vorfahren hat sie auch einen chinesischen Urgroßvater aufzuweisen.

Laut Professor WILHELM, ihrem ehemaligen Lehrer, liegt die wesentliche Begabung der Künstlerin in der Porträtmalerei: Mehrere Werke, in verschiedenen Techniken gemalt, darunter auch ein Selbstbildnis schmücken die Wände des Ateliers. Bei der Betrachtung und Erläuterung dieser Porträts kam man auch auf das folgende zu sprechen:

In der allgemeinen Auffassung ist ein Künstler ein Mensch, der sein „Hobby“ zum bestimmenden Lebensinhalt gemacht hat. Aber neben der, gegenüber „normaler“ Arbeit, vielleicht größeren inneren Befriedigung, die künstlerische Tätigkeit erbringt, gilt für die meisten Künstler auch etwas ganz Alltägliches: die Notwendigkeit nämlich, mit der ausgeübten Tätigkeit seinen Lebensunterhalt zu verdienen. In dieser Hinsicht ist ein Künstler in ähn-

licher Weise von „marktwirtschaftlichen“ Gegebenheiten abhängig wie ein „normaler“ Mitmensch.

KARIN HELD-BRACHT: *„Die weite Verbreitung und die vielfältigen Möglichkeiten der Fotografie haben mit dazu beigetragen, daß Aufträge für Porträts eher selten geworden sind.“*

Künstlerisches Interesse und Befähigung von KARIN HELD-BRACHT sind jedoch nicht auf die Porträtmalerei beschränkt, sondern breit angelegt. Neben Grafiken, Scrafitto, Wandmalereien, Modellierung von Büsten, Arbeiten in Ton befaßt sie sich in jüngster Zeit auch mit Bronzeguß. In der letzten Zeit arbeitete sie im Rahmen eines Auftrages an einem 2 x 4 m großen Glasfenster für eine Villa. Auch im Leistungsangebot der Volkshochschule Schwarzachtal war Frau Held mit einem Kurs für Malen und künstlerische Gestaltung vertreten. Bei entsprechendem Interesse wird



Die gemütliche Ecke im Atelier

sie dies – u. U. auch auf privater Basis – fortsetzen. Ihre Arbeiten wurden bei einer Ausstellung in der Städtischen Kunsthalle Nürnberg der Öffentlichkeit vorgestellt. Sowohl die Stadt Nürnberg als auch Privatpersonen haben Werke der Künstlerin angekauft.

Das kulturelle Angebot in Schwarzenbruck sollte nach Meinung von KARIN HELD-BRACHT noch erheblich erweitert werden. Insbesondere denkt sie hierbei an Ausstellungen einheimischer (aber auch anderer) Künstler. Sie ist davon überzeugt, daß entsprechendes Interesse bei vielen Bürgern in unserer in den letzten Jahren stark gewachsenen Gemeinde vorhanden ist. Ein denkbarer, von der Anlage her geeigneter Veranstaltungsort für derartige Ausstellungen wäre z. B. die an den Schloßhof angrenzende alte Scheune in der Mitte des Schloßhofes. Ganz allgemein bieten das Petz'sche Schloß bzw. die gesamte Anlage einen attraktiven Rahmen für kulturelle Veranstaltungen unterschiedlicher Art. Ein verstärktes Engagement der Gemeinde mit dieser Zielsetzung wäre, so KARIN HELD, im Interesse einer Intensivierung des Kulturlebens in unserer Gemeinde wünschenswert.

Text: M. Schwendtner

STECKALASWALD

Herausgeber:

SPD-Ortsverein Schwarzenbruck

Verantwortlich:

Werner Ecker, Hembacher Straße 18,
8501 Schwarzenbruck

Redaktion und Technik:

Werner Ecker, Georg Waitz,
Wilhelm Bald, Manfred Schwendtner,
Werner Franz, Siegfried Jung

Anzeigen: Georg Waitz, Wilhelm Bald
Fotos: Ecker

STECKALASWALD-Konto bei der
Kreissparkasse Nürnberg
Kto.-Nr. 288 878

Druck: Druckerei Osterchrist, Nürnberg

Auflage: 2800

Mit dem Namen des Verfassers gekennzeichnete Artikel geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder.

herbert kellermann raumausstattung

tapezierarbeiten
pvc bodenbeläge · teppichböden
gardinen · polsterarbeiten

8501 schwarzenbruck
hubertusstraße 18a
telefon 09128 / 24 59

Ein Stück Lebenqualität

Eine Institution ist aus dem Vereins- und Gesellschaftsleben von Schwarzenbruck nicht mehr wegzudenken: der Altenclub der Arbeiterwohlfahrt.

Seit nunmehr fünfzehn Jahren kommen zweimal im Monat unsere alten Mitbürgerinnen und Mitbürger zu einem gemütlichen Treffen zusammen, um sich bei Kaffee und Kuchen zu unterhalten, zu musizieren und auch mal das Tanzbein zu schwingen. Aber nicht nur diese zwei Donnerstage im Monat, auch die Ausflugsfahrten finden regen Zuspruch.

Seit dem Bestehen der Mehrzweckhalle hat der Altenclub dort nun ein eigenes Domizil, worüber unsere Alten sehr erfreut sind. Es ist schon besser, wenn man eigene Räumlichkeiten hat, so die Meinung der Mitglieder. Vorher war man Gast im evangelischen Gemeindesaal.

Vor fünf Jahren hat STECKALASWALD anlässlich des zehnjährigen Bestehens über die Anfänge des Altenclubs bereits ausführlich berichtet. Ein kurzer Rückblick an dieser Stelle sei doch nochmal gestattet.

Im Mai 1969 wurde mit einem Rundschreiben an die ältere Jahrgänge zur Gründung eines Altenclubs aufgerufen. Die Familien Frister, Bald und Zink hatten sich überlegt, wie die Situation der

Alten in der Gemeinde verbessert und die Einsamkeit vor allem gelindert werden könnte. Die Resonanz auf den Aufruf war groß. Zum ersten Treffen in die Gaststätte Hart kamen 46 Damen und Herren. In den folgenden Monaten kamen immer neue Mitglieder hinzu. Nach einigen Geburtswehen war der Altenclub der Arbeiterwohlfahrt Wirklichkeit geworden.

Ein Name ist aus der Geschichte des Altenclubs nicht wegzudenken: Mizzi Zink. Seit Bestehen, seit nun mehr fünfzehn Jahren leitet sie den Altenclub. Ohne ihre Tätigkeit und ohne die Mithilfe ihrer „Vorstandschaft“ – Luise und Grete Bald, Emma Fromm und Erna Köhler – wäre die Betreuung der Senioren nicht möglich. Dies wurde bei einer Feier in der Altagestätte von Bürgermeister Albrecht Frister, AW-Vorsitzenden Gottschalk und auch vom AW-Kreisvorsitzenden Löhner gewürdigt.

Auch STECKALASWALD möchte sich an dieser Stelle in die Reihe der Gratulanten einreihen und dem Altenclub und seinen Verantwortlichen für die Zukunft weiterhin erfolgreiches Wirken wünschen.

Es ist interessant, wie so ein Nachmittag im Altenclub abläuft. **Marianne Mäffert** hat dies in fränkischer Mundart bei der Fünfzehnjahrfeier vorgetragen.



Brief an einen Freund

1984

Loiber Schorsch, mei gouter Freind!
Schöi woars ba uns widder heint.
Du waßt ders ja, die Dunnerstoach,
drieber gits doch goar ka Froach
dou bin ich in meim Altnclub,
in unserm schöina Schwarzbruck.
Schorsch, dou möißerst aa higöl!
Des kost der doch ka grouße Möih,
dees stickla Weech kohst nu derschnaafn
und recht weit braucherst aa net laafn,
denn döi nei Tornhalln findst sofort,
döi stäit glei nebarn Schollhaus dort.
Dou drinn hom mir etz unsern Raum,
schöi socherder, Du glabst ders kaum.
Frau Zink, döi ba uns jeder kennt,
hout alle fädn in der Hend.
Dou gits an Kaffee und an Koung,
Du Schorsch, den möißerst moal versoung!
Und wal mer dou an alles denkt,
werd zwerla Kaffee ausgschenkt;
der Aane, daß mer kummt in Schwung,
der Ander zur Beruhichung.
Mir denna oft mitnander singa,
manchmoal aa is Tanzbah schwinga.
Wer koh, der sacht Gedichtla aaf,
mastens spillt a Musik draaf.
Und wenn nou Dei Geburtstaoch is?
A Fläschla Sekt, dees is der gwieß,
nou werd der nu a Liedla gsunga,
dees in der Jugnd Dir hout klunga.
Im Summer foahrn mer öfter fort,
um aamoal anerm andern Ort
unsern Kaffee zu genießn,
dou koh uns nix mehr verdrießn.
Ba uns gits immer wos zon freia,
der Dunnerstoach tout mi net reia!
Su gouter Schorsch, etz mach ih Schluß
und soch der halt an herzling Gruß
vo unserm schöina Altnclub!
Gib fei Dein Herzn ball an Ruck,
mach Die moal af Dei Sockn
und blaab net daham hockn!
Mir maaners gout, du waßt ders ja,
dees sacht zu Dir

Dei Heinerla

Zur Person



Die Jugendblaskapelle Schwarzenbruck hat einen neuen Leiter: Musik-Prof. **Franz Feil**, Jahrgang 1973. Bis zu seiner Aussiedlung Ende 1982 war er an der Musikschule Hermannstadt/Rumänien tätig. Er leitete dort auch die in Rumänien durch Funk und Fernsehen bekannte Waldkapelle.

Der Jugendblaskapelle Schwarzenbruck wurde Musik-Prof. Feil vom Präsidenten des Nordbayerischen Musikbundes, Herrn Wohlmuth, empfohlen. Ende November 1983 setzte sich die Vorstandschaft der Jugendblaskapelle mit Prof. Feil in Verbindung. Nach erfolgreichen Gesprächen und einem Test des musikalischen Könnens, übernahm Prof. Feil am 2. Januar dieses Jahres als Musiklehrer und Dirigent die Jugendblaskapelle. In der kurzen Zeit seiner Tätigkeit hat er den Jugendlichen schon einiges beigebracht. Die zahlreichen Auftritte und der Beifall sind beredtes Zeichen für den Fortschritt. Wir wünschen der Jugendblaskapelle Schwarzenbruck unter ihrem neuen Leiter auch für die Zukunft weiterhin viel Erfolg.



BAUER - TIEFBAU

KANAL – WASSERLEITUNGS – STRASSENBAU

AUSFÜHRUNG SÄMTLICHER PFLASTERERARBEITEN

8501 BURGTHANN - EZELSDORF

PFAFFENHERDSTRASSE 32 · TELEFON 0 91 88/12 20

Geflügelzuchtverein Schwarzenbruck

Der GZV wurde am 15. 4. 1965 gegründet. Zum 1. Vorstand wurde Hans Winkler gewählt. Ihm folgten in den weiteren Jahren Georg Eckersberger und Rainer Seidel als Vorstände nach, seit 1977 führt Herr Ernst Hechtel den Verein.

In die Öffentlichkeit trat der Verein 1967 mit einer Kreisausstellung und 1975 mit einer allgemeinen Ausstellung. Da vielen Zuchtfreunden zuhause die Möglichkeit fehlt, Geflügel zu halten, kamen zwei verdiente Zuchtfreunde – Hans Reif und Ernst Hechtel – auf die Idee, es mit einem Pachtgelände zu versuchen. Lange Verhandlungen mit den Forstämtern von Faber-Castell und der Petz'schen Familienstiftung blieben ohne Erfolg. Endlich, im Jahre 1978, brachten die Gespräche mit dem Forstamt Feucht ein positives Ergebnis.

Dem GZV wurde westlich von Ochenbruck – unter der Hochspannungsleitung – ein Gelände von 3300 m² überlassen, welches der Verein, in 10 Parzellen ge-

teilt, an Zuchtfreunde weiterverpachtete. Die Einzäunung der Anlage erfolgte im März 1979. Daraufhin errichteten die Pächter im Laufe der Zeit ihre Stallungen und begannen, Geflügel zu halten und zu züchten.

Wer bei der Einweihung der Anlage am 28. August 1983 dabei war, konnte sich von der schönen und zweckmäßigen Zuchtanlage überzeugen.

Der Verein zählt z. Zt. 75 Mitglieder. Die Verwaltung ist zusammengesetzt aus dem 1. Vorstand, 2. Vorstand, Schriftführer, Kassier, Platzwart, Zuchtwart und Jugendzuchtwart.

Falls eine Erweiterung dieser Zuchtanlage möglich wird, werden interessierten Jungendlichen Plätze für die Zucht von Geflügel zur Verfügung gestellt. Näheres ist beim 1. Vorstand, Herrn Ernst Hechtel, Hauptstraße 37, 8501 Schwarzenbruck, Telefon 091 28/3968, zu erfragen.

Heinrich Pfeiffer

AVIA

AVIA-SB-STATION

Wagenpflege · Reifenservice
Kundendienst · TÜV-Vorbereitung

LEONHARD ECKSTEIN

SCHWARZENBRUCK,
Hauptstraße 47
Tel. (0 91 28) 36 81

Ohne unsere Inserenten wäre die Herausgabe des STECKALAS-WALD nicht möglich. Berücksichtigen Sie, lieber Leser, bei Ihren Einkäufen, Anschaffungen und Reparaturen diese Firmen.

Blick über den Zaun

Wichtiges – kurz berichtet / Unwichtiges – satirisch beleuchtet

Die Schwarzenbrucker CSU hat neue mathematische Regeln erfunden. Sie hat bei den Kommunalwahlen 1978 und 1984 jeweils die gleiche Anzahl von Gemeinderatssitzen, nämlich acht an der Zahl, errungen. Und trotzdem hat sie in ihren Verlautbarungen nach der letzten Wahl am 18. März der SPD einen Sitz abgenommen. Vielleicht könnte die CSU einmal dafür, wie es in der Mathematik üblich ist, den Beweis führen.

In der Berichterstattung über die Gemeinderatssitzung vom 21. Mai hat wieder einmal der Druckfehlerteufel zugeschlagen. Bürgermeister Frister sagte auf Anfrage aus dem Gemeinderat, daß das Wasser zweimal im Jahr chemisch untersucht wird. Daraus machte der Druckfehlerteufel dann eine zwei- bis dreijährige chemische Untersuchung.

Schwarzenbrucker Muttis können ohne Bedenken die Nahrung ihrer Babies mit normalem Leitungswasser aus unserer Wasserversorgung zubereiten. Bürgermeister Albrecht Frister hat gegenüber dem STECKALASWALD nochmals bestätigt, daß der Nitratgehalt des Schwarzenbrucker Wassers mit 5 Milligramm je Liter weit unter dem ab August 1985 geltenden Grenzwert von 50 Milligramm liegt. Als Richtwert, der nach Möglichkeit eingehalten werden soll, werden aber 25 Milligramm angegeben.

Bei der Gemeindemeisterschaft der Hobbykegler lag die Mannschaft der Franz'n-Schwiegertöchter lange Zeit an erster Stelle. Im Schlußspurt wurden sie jedoch noch von drei Mannschaften überundet und mußten sich mit Platz vier begnügen. Bis zur nächsten Meisterschaft sollten sie tapfer weiter üben, um so vielleicht den Vorsprung halten zu können.

Firma Alfons Grajek GmbH

Industriebedachungen und Wandverkleidungen
Industriestraße 2, 8501 Ochenbruck, Telefon (09128) 3025

**Dem Heimwerker und für
do-it-yourself bieten wir an:**

Trapezbleche für Dacheindeckung und Wandverkleidung in Aluminium und verzinktem Stahl sowie in farbiger Kunststoffbeschichtung, Lichtplatten, Kantteile (bis zu 6 m Länge), Zubehör (wie Befestigungsmaterial etc.) und Paneeldecken.

Für fachliche Beratung stehen wir unseren Kunden selbstverständlich gerne zur Verfügung.

Die Anregung zur Errichtung einer überdachten Bushaltestelle bei der katholischen Kirche aus dem STECKALASWALD vom Dezember 1983 wurde durch die SPD-Fraktion mündlich in den Gemeinderat eingebracht. Bürgermeister Frister ist zwar gegen den vom STECKALASWALD vorgeschlagenen Standort. Er könnte sich allerdings eine Verlegung auf das gemeindeeigene Gebiet beim Schilderwald an der Einmündung der Flurstraße in die Hauptstraße vorstellen. Der Bauausschuß soll nun darüber beraten. Wir werden sehen, wie lange dort die Beratungen dauern oder wieviele Winter verstreichen.

Einen besonderen Dank muß man der Kegelabteilung des TSV Ochenbruck aussprechen für die gekonnte und reibungslose Durchführung der Gemeinde-Kegelmeisterschaft.

Der siebenjährige Dreikäsehoch Markus Franz verfolgte aufmerksam die Zeremonie bei der kirchlichen Trauung von Wolfgang und Brigitte Wittkopf. Plötzlich fragte er seine Mutter, was wohl die Braut machen würde, wenn der Wolfi jetzt „nein“ sagen würde. STECKALASWALD nimmt nicht an, daß er sich schon jetzt für den Fall seiner späteren Heirat Gedanken macht, sondern nur aus Neugier fragte.

Man muß sich schon fragen, in welcher Gesellschaft wir leben. Da war in der Heimatzeitung zu lesen, daß beim künftigen Kinderspielplatz an der Marienstraße ein hoher Zaun und eine hohe Mauer errichtet werden sollen. Sie dienen dem Schutz der Kleinen und der Nachbarn. Sind es aber nicht in erster Linie die Anlieger, die vor den Kindern und dem Kinderlärm geschützt werden sollen? Dafür gibt es in der Gemeinde genügend Beispiele. Wie wäre es mit einer Änderung des Bundesbaugesetzes, damit man endlich alle Kinderspielplätze fern jeglicher Wohnbebauung ansiedeln könnte? Denn die Rechtsprechung ist eindeutig. „Wird in einem wirksamen Bebauungsplan ein Kinderspielplatz ausgewiesen, so kann ein Eigentümer eines angrenzenden Grundstückes, der zu einem späteren Zeitpunkt auf seinem Grundstück ein Wohngebäude errichten will, wegen der durch den Plan hervorgerufenen Situationsbelastung (Kinderlärm) nicht die Beseitigung des Kinderspielplatzes wegen der von dieser Anlage ausgehenden Lärmbelastung verlangen.“ (VGH Kassel, Urteil vom 3. Februar 1981 – NJW 1981, 2315). Welcher Politiker wagt in unserer „kinderfreundlichen“ Gesellschaft den Vorstoß?

SPORTPARK
IM Fam. Lisson
MOOR

Moorweg 11
8501 Schwarzenbruck

Telefon 0 91 28 / 57 97
montags Ruhetag

Omnibusgesellschaften werden auch während der Woche bestens bedient.

Gut bürgerliche Küche
Kaffee und Kuchen
Räume für Veranstaltungen
bis 150 Personen

ganztägig
ofenfrische

Pizza

(auch zum Mitnehmen)



Schlüsselfertige Massivhäuser • Baustoffe • Transportbeton
Hoch-, Tiefbau • Fertigteilwerk

Unser aktuelles Bauprogramm Ochenbruck — Am Frauenfeld



Abbildung:
Reihenhaus
Typ RH 101

Wir bauen in mehreren Bauabschnitten:

- Reihenhäuser
 - Kettenhäuser
 - Eigentumswohnungen
 - Reihenburgalows
 - Ein-/Zweifamilienhäuser
- Unterlagen kostenlos!

KLEBL

Regensburger Straße 13/21 · Gößweinstraße 2/4
8430 Neumarkt/Opf. · Telefon (091 81) 900-0